

Edelmetallsparen ist in diesem Umfeld sinnvoll

Mag. Stephan Weinberger

gewerbl. gepr. u. unabh. Vermögensberater

2371 Hinterbrühl, Gaadnerstraße 18 b

Tel. & Fax : +43 2236 45 0 74

Mobiltel. : +43 664 15 22 146

E-mail : office@weinberger-vif.at

Homepage : www.weinberger-vif.at

Werte Klienten,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich werde in diesem Umfeld des öfteren gefragt, ob es überhaupt bzw. noch Sinn macht, in Edelmetalle zu investieren oder ob die Preise dafür nicht schon überzogen sind und man sich nicht eher von Edelmetallen wie Gold, Silber usw. wieder verabschieden sollte, weil nach dem starken Preisanstieg in den letzten Jahren eine baldige Preiskorrektur immer wahrscheinlicher wird?

Den ersten Teil der Frage beantworte ich mit ‚ja‘, weil es unter Berücksichtigung des Grundsatzes einer breiten Anlagenstreuung durchaus Sinn macht, einen Teil des langfristigen Sparvermögens (10% bis 20%) in Edelmetallen anzulegen. Die Preise waren natürlich schon günstiger, aber die Anlegermasse kauft bekanntlich nicht, wenn die Preise günstig sind, sondern wenn ‚alle‘ kaufen und die Nachfrage die Preise schon hochgetrieben hat. In diesem Szenario befinden wir uns wieder einmal, aber ich - und damit beantworte ich den zweiten Teil der Frage - schätze - wie die überwiegende Mehrheit der Experten auch - die Situation so ein (was natürlich auch falsch sein kann), dass wir in diesem Zyklus noch lange nicht das Ende der Fahnenstange und damit die Höchstpreise erreicht haben, weil sich das monetäre Umfeld in den letzten Jahren nicht verbessert, sondern eher verschlechtert hat und durch enorme Schuldenberge, Euro-Probleme, außer Rand und Band geratene Finanzmärkte, Geldentwertung als Folge der unkontrollierten Geldvermehrung, einen dementsprechend stark schwächelnden US-Dollar und wirtschaftliche sowie systemische Probleme in den Industrienationen gekennzeichnet ist. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf meinen Newsletter zum Thema ‚Gold‘ aus dem Jänner 2010, der nichts an Aktualität eingebüßt hat.

Die aktuelle Edelmetallstory erinnert an ähnliche Verlaufsmuster im vorigen Jahrhundert, aus welchen man lernen sollte, weil – wie sagte doch George Santayana so treffend – ‚Wer aus der Geschichte nicht lernt, ist dazu verdammt, diese zu wiederholen‘. Unsere Politiker haben nichts daraus gelernt und das stimmt nicht gerade optimistisch. Die aktuelle Entwicklung von Inflation und Rohstoffpreisen ist mit der in den 1970er Jahren vergleichbar. Fed-Chef Bernanke bemühte bei seinen letzten Auftritten - wider besseres Wissen - die Illusion, dass steigende Rohstoffpreise rein gar nichts mit unseren schwächer werdenden Währungen zu tun hätten, denn das wäre ein Nebeneffekt einer starken Weltwirtschaft. Mittlerweile wissen aber alle halbwegs informierten Marktbeobachter, dass steigende Rohstoffnotierungen das deutlichste Anzeichen einer starken Inflation ist.

Mit Blick auf Gold und den US-Dollar zeigt sich, dass wir dem Beispiel der 1970er Jahre folgen - nur beschleunigt. Das ist größtenteils der hochtourig laufenden Gelddruckmaschine der USA geschuldet. Als der USD-Index Anfang 1978 fiel, startete Gold zu einer Rally, während der das Metall bis zum 1980er-Hoch um über 300% ansteigen sollte. Der S&P 500 legte, nominal betrachtet, auch eine beeindruckende Rally hin, real (inflationbereinigt um den US-Verbrauchspreisindex, CPI) fiel der S&P 500 jedoch bis ins Jahr 1980 um mehr als -10% und vermittelte somit den falschen Eindruck von Vermögenszuwachs. Wie 1978, beobachten wir jetzt massive Verluste beim Greenback und vor diesem Hintergrund ist es nicht überraschend, wenn die Aktienkurse sowie Gold- und Rohstoffpreise deutlich steigen. Nicht ohne Volatilität und kurze Rückschläge (wie zuletzt bei Silber), aber der Aufwärtstrend hält an.

Und **wann kommt der Turnaround** (denn der kommt so sicher wie das Amen im Gebet und wird nach sehr starken Kursanstiegen umso stärker ausfallen, was ja auch 1981 der Fall war)? Bleiben Sie gelassen. Ein Kursrückgang dürfte erst dann eintreten, wenn sich der US-Dollar wieder stabilisiert und die realen Zinsen steigen. Dieses Szenario scheint momentan noch in weiter Ferne und solange die fundamentalen Probleme in unserem Papiergeldsystem nicht gelöst sind, bleibt die Anlageklasse Edelmetalle tendenziell im Aufwind. Auch sind beispielsweise die Förder- und Produktionskosten für Gold seit den Achtzigern deutlich gestiegen und liegen heute angeblich in einigen Minen schon bei US\$ 1.000,-/Feinunze. Im Spiel von Angebot und Nachfrage könnte der Kurs natürlich kurzfristig auch unter diesen Wert sinken, aber er wird sich à la longue über den Produktionskosten einpendeln. Die aktuelle Quotierung von rd. US\$ 1.540,-/Unze kann man daher noch nicht als ‚überhitzt‘ bezeichnen.

Sollten Sie noch keinen Edelmetallpolster haben, dann empfiehlt es sich, einen anzulegen. Beispielsweise über einen Edelmetall-Sparplan der L'or AG. Da kaufen Sie Monat für Monat im Drittmix physisch Gold, Silber und Platin zu unschlagbaren Kilokonditionen, nutzen die Preisschwankungen aus, erzielen so à la longue einen guten Durchschnittspreis und verfügen über wertstabile und jederzeit leicht verkäufliche Sachwerte. Die Edelmetalle werden für Sie in Deutschland gelagert, sind versichert und können von Ihnen jederzeit zur Gänze oder in Teilen behoben oder verkauft werden. Aus steuerlichen, rechtlichen und organisatorischen Gründen erfolgt dieser Ankauf in Form einer Beteiligung an der **GSP Edelmetalle GmbH & Co. KG**, die in den letzten 12 Monaten um **+54,4%** und seit Auflegung im April 2009 um **+95,6%** an Wert zulegte und somit in diesem Zeitraum alle anderen Anlagen in den Schatten stellte.

Diese beträchtlichen Wertsteigerungen sind nicht nur auf die Preissteigerungen von Gold, Silber und Platin zurückzuführen, sondern auch auf die **günstigen Mengeneinkaufspreise** sowie auf das **regelmäßige und automatische Rebalancing** des Vermögensanlagemixes, worunter die periodische Wiederangleichung der Edelmetallbestände an die ursprüngliche Drittelung zu verstehen ist. Eine kürzlich durchgeführte Rückrechnung bzw. Analyse der Anlageergebnisse hat ergeben, dass 17 Prozent der Performance durch die unschlagbaren Einkaufskonditionen und 23 Prozent durch das regelmäßige Rebalancing zustande kamen. Zum Vergleich: Hätten Sie im Juni 2009 ihr Geld über ihre Bank in Gold-, Silber- und Platinmünzen im entsprechenden Drittmix investiert, so hätten Sie eine Wertsteigerung von ‚nur‘ +48,94 Prozent erzielt, was zwar auch nicht schlecht ist, aber eben nur ungefähr die Hälfte des von der L'or AG für die Investoren eingefahrenen Ergebnisses ausmacht.

Wollen Sie mehr über die einzigartige Konzeption der erfolgreichen Einkaufsgemeinschaften und das ideale Lager- und Verwahrkonzept der L'or AG erfahren, dann klicken Sie auf nachstehenden Link und schauen Sie sich auf YouTube das Interview mit dem Vorstand der L'or AG an:

<http://youtu.be/IKDKpheM1YM>

Würde mich freuen, Ihr Interesse geweckt zu haben. Gerne stehe ich Ihnen für etwaige Rückfragen zur Verfügung und selbstverständlich bekommen meine Klienten auch hier Sonderkonditionen beim Abschluss.
Mindestinvestitionssumme: € 10.000,-.

6.5.2011

Die Ausführungen in diesem Artikel geben die Meinung der Autoren Ronny Wagner und Stephan Weinberger wider. Alle Angaben ohne Gewähr.

NACHSATZ > aktuelle Nachricht von ‚FONDS professionell‘:

Mexico wendet sich vom US-Dollar ab und kauft Gold

06.05.2011

Etliche Schwellenländer wie zum Beispiel Russland, China oder Indien haben es vorge-macht, nun zieht auch Mexico im großen Stil nach: Wie die mexikanische Notenbank be-richtet, hat diese im ersten Quartal ihre Goldreserven von 6,8 Tonnen auf 100 Tonnen aufgestockt, was in etwa einem Wert von 4,8 Milliarden US-Dollar entspricht.

Mexico scheint damit Konsequenzen aus den ungelösten Haushaltsproblemen der USA und dem daraus resultierenden schwachen US-Dollar zu ziehen und macht sich unabhängiger von der amerikanischen Währung.

Während der US-Dollar seit Anfang des Jahres gegenüber anderen wichtigen Weltwährun-gen nachgegeben hat, profitiert der Goldpreis von den anhaltenden Unsicherheiten. Seit Jahresanfang konnte der Goldpreis ein Plus von rd. +11% verzeichnen und liegt nun bei 1.500,- US-Dollar je Unze. Zum Vergleich: Zur Jahrtausendwende kostete eine Unze Gold (31,1 Gramm) rd. 300,- US-Dollar. (cf)